



Thüringer Gesetz zur Dualen Hochschule Gera-Eisenach

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 6/1744 -

ZWEITE BERATUNG

Abgeordneter Brandner, AfD:

Ja, meine Damen und Herren, die anfängliche Euphorie, die auch uns ergriffen hatte und die sich während der ersten Lesung hier breit gemacht hatte, ist zumindest, was unsere Fraktion angeht, etwas der Ernüchterung gewichen. Weil wir allerdings nicht das Kind mit dem Bade ausschütten wollen, werden wir dem Gesetzentwurf zustimmen und hoffen, dass Sie das dann aber mit unserem Entschließungsantrag genauso handhaben werden. Wahrscheinlich haben Sie ihn noch nicht einmal gelesen oder?

(Zwischenruf Abg. Holzapfel, CDU: Genau!)

(Zwischenruf Abg. Rothe-Beinlich, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Oh doch!)

Lesen Sie ihn erst einmal und dann äußern Sie sich dazu. Woran wir uns stoßen, das würden Sie ja dann wahrscheinlich wissen, ist die „Hochschule der besonderen Art“, wie es in der Anhörung immer hieß. Als AfD-Fraktion sind wir gegen Doppel- und Dreifachstrukturen. Bis heute hat sich uns nicht erschlossen, wieso diese Hochschule eine „Hochschule der besonderen Art“ und nicht etwa eine Fachhochschule sein soll oder darf. Wir glauben nicht, das kam ja in den Anhörungen auch deutlich heraus, dass die Probleme beispielsweise der Anerkennung und der Akzeptanz von Studienabschlüssen mit dem vorliegenden Gesetzentwurf gelöst werden. Die Studienstruktur, das Lehrpersonal und die Lehrinhalte werden sich durch die hier vorgelegte Lösung nicht ändern. Somit wird unseres Erachtens auch das eigentliche Problem durch die hier angestrebten Maßnahmen nicht gelöst. Eine Anerkennung als richtige Fachhochschule ist aus unserer Sicht deutlich besser. Dadurch würden Anerkennungs- und Akzeptanzprobleme endgültig gelöst. Das durch den verkorksten Bologna-Prozess verursachte Chaos – die Abschaffung alter bewährter deutscher Hochschulabschlüsse, wie Diplom und Magister und deren Ersetzen durch Anglizismen und Worthohlkörper wie Bachelor und Master – sollten wir nicht verschlimmern und durch immer neue Hochschulstrukturen auch noch fördern.

(Beifall AfD)

Auch deshalb unser Entschließungsantrag. Wir plädieren mit diesem Antrag dafür, dass der letzte

Schritt für die Duale Hochschule noch nicht getan ist und die Landesregierung die Duale Hochschule nur als einen Entwicklungsschritt in die richtige Richtung begreift, nämlich zu Fachhochschulstandorten in Eisenach und in Gera. Vielen Dank.

(Beifall AfD)

[...]

Liebe Kollegen der AfD, liebe Kollegen der CDU, liebe Kollegen der deutschen demokratischen Fraktionen! Lieber Herr Utecht, ich spreche für den Hochschulstandort Gera. Lassen Sie sich da nichts einreden! Wir sehen es nur ein bisschen differenzierter.

(Unruhe DIE LINKE)

Als Geraer kann man heute gar nicht anders, als vorbehaltlich unseres Entschließungsantrags zustimmend auf den vorliegenden Gesetzentwurf zu reagieren.

(Zwischenruf Abg. Adams, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: ...differenziert!)

Die Duale Hochschule spielt für die Fachkräftegewinnung in Thüringen eine große Rolle, da der Großteil der Absolventen soweit wir wissen in der Region und in Thüringen Arbeit gefunden hat oder noch sucht und demnächst wohl finden wird. Sie schafft also Strukturen auch für die Lösung des Fachkräfteproblems.

Die Einrichtung der Dualen Hochschule wird unter anderem auch damit begründet, dass die Attraktivität der Einrichtung sowohl für Studenten als auch für das Personal deutlich steigen würde. Ein Blick auf die Statistik – ich hoffe, die ist richtig – zeigt, dass mit knapp 1.250 Studenten im Jahr 2014 etwa 400 weniger dort studierten als im Jahr 2008. Es war also an der Zeit, für die Attraktivität dieser Hochschule irgendetwas zu tun. Diese ganz grundsätzliche Richtung erkennen wir als AfD auch an und sagen: Ja, in Gera und Eisenach muss es eine Hochschule geben, es müssen akkreditierte und anerkannte Studienabschlüsse vergeben werden. Und ja, das kostet auch Steuergeld. Aber nicht alles – jetzt kommt so ein bisschen Wasser in den Wein – lädt zum Jubeln ein. Wir stehen nicht alleine da mit der Kritik. Es kommt nicht oft vor, aber in einem Punkt stimmen wir mit der Stellungnahme der Konferenz Thüringer Studierendenschaften – auch wenn das ein seltsames Wortungetüm ist – überein, die, ich zitiere „grundsätzlich keinen Bedarf sieht, ein weiteres Konstrukt neben den existierenden Formen der staatlichen Thüringer Hochschulen zu implementieren.“ Das ist eigentlich genau die Auffassung, die wir aus der Konferenz der Thüringer Studierendenschaften übernommen haben, auch wenn denen das vielleicht nicht gefallen wird. Die sagen, das was hier ist, hat sich bewährt, es muss nicht auf Dauer noch eine dritte Version geben.

(Beifall AfD)

Das ist auch darin begründet, dass duale Studiengänge genauso gut an Fachhochschulen angeboten werden und diese Praxis in Thüringen auch bereits stattfindet. So können Mann, Frau und auch alle anderen an der Fachhochschule Erfurt beispielsweise Bauingenieurwesen studieren oder nach dem dualen Studium dort, Herr Adams, Wirtschaftsingenieur im Eisenbahnwesen werden. Niemand wird danach anzweifeln, dass ein richtiges Studium abgeschlossen wurde, weil eben ein Abschlusszeugnis einer Fachhochschule, nämlich der in der Erfurt, vorliegt und nicht einer Hochschule der besonderen Art.

Wir verstehen auch nicht, warum an dieser Stelle nicht die Stellungnahme des Rechnungshofs

mehr Beachtung fand, der die Eingliederung der dualen Studienangebote in die Fachhochschule Schmalkalden vorsah, also auch die AfD-Position unterstützte. Ebenso wie wir kritisierte der Rechnungshof, dass die Aufgaben, die künftig die Duale Hochschule übernehmen soll, Überschneidungen mit bereits etablierten Studienangeboten an den Fachhochschulen aufweisen werden. Eine Integration in bestehende Strukturen der Fachhochschule Schmalkalden würde demgegenüber eine Reihe von Vorteilen bringen, sagt auch der Rechnungshof. Zum einen ist die Fachhochschule in Schmalkalden bereits eine etablierte Hochschule. Probleme mit der Anerkennung von Studienabschlüssen dort gibt es nicht. Zum anderen können beide Hochschulen ihre Angebote bündeln und so entstehenden Dopplungen entgegenwirken. So bräuchte man zum Beispiel nicht zwei Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und mehrere Kanzler. So richtig begeistert sind wir von der jetzigen Lösung aber auch deshalb nicht, weil nach unserer Auffassung die Möglichkeit fehlt, an der Dualen Hochschule einen Masterabschluss zu erwerben. Ein Masterabschluss gehört aus unserer Sicht zu einer echten und richtigen Hochschule.

(Beifall AfD)

Die uneingeschränkten Befürworter verweisen darauf, dass ja in Schmalkalden die Möglichkeit bestünde, im Anschluss an ein Studium der Dualen Hochschule auch einen Masterabschluss zu erwerben. Aber genau dieses Argument, was dagegen sprechen soll, spricht ja für unsere Auffassung und auch für die Auffassung des Rechnungshofs, dass nämlich eine Zusammenarbeit und dann später eine unter einem Dach zusammengefasste Fachhochschule Schmalkalden mit mehreren Standorten etabliert wird. Dass mehrere Standorte unter einem gemeinsamen Dach nicht per se Verwerfliches sind, haben Sie vor wenigen Minuten selber deutlich gemacht als es um das Archivgesetz ging. Da haben Sie völlig anders herum argumentiert und gesagt, die Standorte würden doch erhalten bleiben. Da wurde nicht davon gesprochen, wie gerade hier von einer Vorrednerin, es würde von oben etwas oktroyiert. Genau anders herum haben Sie da argumentiert. Also bleiben Sie doch einfach mal auf einer Linie und dann werden Sie sehen, dass unser Antrag gar nicht so unvernünftig ist.

Die AfD-Fraktion, Frau Henfling, sieht die Notwendigkeit der Fachkräftesicherung in Thüringen und erkennt auch an, dass Absolventen dualer Studiengänge von vielen Arbeitgebern nachgefragt werden. Dieses Ziel wird aber durch den vorliegenden Gesetzentwurf nicht vollständig oder optimal erreicht werden. Der grundsätzlich richtige Weg ist zwar eingeschlagen, kann aber verbessert werden. Ich habe bereits gesagt, dass die Hochschule in Thüringen – gerade diese duale Hochschule – eine sehr wechselhafte Geschichte hinter sich hat, erst als Berufsakademie Thüringen 1998 gegründet, 2006 aufgelöst, dann waren es die Berufsakademien Gera und Eisenach, die unter der staatlichen Studienakademie zusammengefasst wurden. Wir stehen nun vor der Gründung, Herr Utecht, der Dualen Hochschule Gera und Eisenach. In der ersten Lesung hoffte ich noch, dass das das letzte Kapitel einer wechsellvollen Geschichte sein müsse. Nach dem, was ich versucht habe, Ihnen näher zu bringen, denke ich, ein weiterer Schritt sollte folgen, nämlich dass aus der dualen Hochschule der besonderen Art eine Fachhochschule und somit eine wirkliche vollwertige, anerkannte und akzeptierte Hochschule wird, die in Schmalkalden, Eisenach und Gera ihr Zuhause findet.

(Beifall AfD)

Herr Voigt, zur Dynamik: „Dynamik“ heißt weder, bewährte Strukturen zu zerschlagen und kaputt zu machen, so wie die Dynamik beim Archivgesetz bei den deutschen demokratischen Fraktionen eine Rolle spielte, noch bedeutet Dynamik, künstlich neue Institutionen zu schaffen, die man auf Dauer wirklich nicht braucht. Dynamisch ist es, gutes Bestehendes fortzuentwickeln, und nichts anderes versuchen wir mit unserem Entschließungsantrag. Vielen Dank.